

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Henr. Tönniens heilige Bekenntnislehre der vernünftigen Gottesgelartheit: oder vernunft- und schriftmäßige Betrachtungen von den Eigenschaften ...

Tönnies, Johann Heinrich

[Halle], 1766

VD18 12852856

IV. Von den Wirkungen Gottes im Reiche der Macht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196038

dessen
wigkei-
hat,
wigen
hnee,
Wort
ihr
ügel,
und
ögel.
auf
t der
en lo-
allein
und
acht,
einer
den

IV. Von den Wirkungen Gottes im Reiche der Macht.

§. 35.

Alle Geschöpfe, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und im Meere sind, höre ich sagen: Lob und Ehre und Ruhm und Preis und Gewalt gebühret ewiglig dem HErrn, der in die ewigen Ewigkeiten lebet; denn er hat alle Dinge hervorgebracht, durch seinen Willen sind sie worden und entstanden; durch sein Wort sind die Welten bereitet und die Dinge, so nicht waren, zur Wirklichkeit gelanget; er hat den Himmel geschaffen und was darinnen ist, die Erde und was darauf ist, das Meer und was darinnen ist; er ist Gott, der die Welt mit allem ihren Inbegriffe gemacht hat. ^{a)} Der Himmel ist gemacht durch das Wort des Allmächtigen und dessen ganzes Heer ist durch den Hauch seines Mundes bereitet worden. ^{b)} Seine Hand hat den Himmel ausgebreitet und allem Heere desselben hat sein Mund Gesetze gegeben. Der Arm Gottes hat den Erdboden gegründet und den Menschen darauf erschaffen. ^{c)} Er hat die Wolken droben befestigt und dem Meere sein Ziel gesetzt. ^{d)} Er ist der Gott aller Götter und HErr aller Herren, der allein große Wunder thut. ^{e)} Seine
sämt-

on

44 IV. Von den Wirkungen Gottes

sämtlichen Geschöpfe sind nicht nur wunderbar vor unsern Augen und bewundernswürdig, sondern es sind auch eigentliche Wunder und Wirkungen der Allmacht, wenn wir auf ihre erste Hervorbringung oder Schöpfung zurückgehen. Als diese Thiere, diese Gewächse nicht waren, als der Erdboden, mit allem was er enthält, und dieser ganze bewundernswürdige Bau noch nicht aufgeführt war, konnte ohne Allmacht nichts bewirkt werden von dem allen. Wie Gott in jedem Wunder seiner Macht etwas wirkt, welches nicht auf gleiche Weise durch die eingeschränkte Kraft endlicher Dinge und nach dem gewöhnlichen Laufe derselben oder nach der Vorschrift ihrer eigenen Veränderungen entstehen könnte: also ist solche Wirkung der Allmacht auf ausnehmende Weise in der Schöpfung von ihnen bewiesen.

a) Off. 5, 13; 10, 6; 4, 11. Heb. 11, 3. Gesch. 14, 15; 17, 24. b) Ps. 33, 6. c) Jes. 45, 12; 48, 13. d) Epr. 8, 28, 29. e) Ps. 136, 2, 4; 77, 15.

§. 36.

Die göttliche Erhaltung gibt den Geschöpfen die Fortdauer, da sie von selbst und ohne diese Unterstützung des Höchsten nicht bestehen könnten. Der Allmächtige trägt, hält und unterstützt alle Dinge durch sein kräftiges Wort und schaffen:

schaffenden Willen; welcher mächtige Wille zur Fortdauer seiner Geschöpfe nöthig ist, wie er zu reichend war sie hervorzubringen: daher diese Erhaltung eine fortgesetzte Schöpfung heißen kan und nur deswegen kein Wunder heisset, weil sie mit dem festgesetzten Laufe der Dinge verbunden ist: da die Geschöpfe nach der ihnen beigelegten Kraft selbst wirksam sind, indem sie von dem Ewigen unterstützt werden, durch welchen alles bestehet. f) Durch sein Gebot bestehet, was ihm gefällt, und Niemand kan schwächen, was er erhalten wil. g)

f) Ebr. 1, 13. g) Kol. 1, 17. Eir. 39, 23.

S. 37.

Es bestehen also auch die Kräfte der Dinge durch diesen mächtigen Erhalter, welcher nicht nur der Urheber aller Kraft und alles Vermögens ist, sondern auch ihre Fortdauer bewürken mus, wie zu aller Zeit, so in der Stunde und in dem Augenblicke ihres Gebrauchs, in ihrer Anwendung zu Wirkungen und Geschäften. Er gewähret alle Kraft, so in den Geschöpfen ist, er stellet sie her und ersetzt ihre Abnahme, erhöht sie auch und vermehret sie wo es nöthig ist; bis zu Wundern kan er sie erhöhen: dis ist seine Mitwirkung bey den Handlungen der Geschöpfe. Weil alle ihre Kraft von dem Höchsten herrühret: mus

46 IV. Von den Wirkungen Gottes.

mus er als die höchste und letzte Ursach alles ihres Thuns betrachtet werden, als der Herr, der alles thut. Gleichwol darfst du nicht sagen: habe ich Unrecht gethan, so hats Gott gethan: denn Gott ist nicht Ursach der verkehrten Anwendung deiner Kräfte, der falschen Absicht bey deinen Handlungen oder des Mangelhaften in deinen Werken. Gott ist aber Urheber alles wahren Vermögens: darum ist er auch der Herr, so in allen Veränderungen der Welt mitwirket; ^{h)} ohne daß dabei die Art des Gebrauchs der Kräfte und die Beschaffenheit des Werks, wozu sie angewandt werden, in eigentliche Betrachtung komt.

^{h)} Jes. 44, 24. I Kor. 12, 6. Sir. 15, 11.

§. 38.

Doch stehet auch diese Anwendung des Vermögens, es stehen die Handlungen der Geschöpfe und ihr Erfolg unter göttlicher Aufsicht. Durch den Zusammenhang der Dinge und mannigfaltige Verbindung vieler zusammenlaufenden Ursachen weis Gott nicht nur die Richtung der Kräfte auf gewisse Wirkungen zu befördern, sondern auch die Wirkung, welche durch eines Dinges Vermögen, seiner Art und Beschaffenheit nach, entstehen kan, also einzuschränken, zu hindern oder zuzulassen, daß alles, was geschieht, letzt-

lig

lig zu seinem allerbesten Zwecke gelenket wird. Seine Wege sind uns zu wunderbar und zu hoch, sie einzusehen: i) wenn wir aber von den Absichten Gottes einiges Erkenntnis haben und aufmerksam sind auf die Begebenheiten der Welt, die altern sowol als neuern; so werden wir viel Beweise und Spuren seiner höchsten Aussicht und besten Leitung entdecken, bei welchen jederman gestehen mus: das hat Gott gethan, das ist Gottes Finger. k)

i) Ps. 139, 6. k) Ps. 64, 10. 2 Mos. 8, 19.

§. 39.

Gott weis, nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge, durch ordentliche oft geringe Mittel, große Thaten auszurichten und seine hohen Absichten zu erreichen; indem er die streitenden Kräfte der Geschöpfe zu einem Zwecke vereinigt und aussonderbarste den Zusammenlauf ganz verschiedener Wirkungen dazu veranstaltet. Das thut Gott: denn wenn wir ihn als den Beherrscher der Welt erkennen; so werden wir nicht zweifeln, daß der Ausschlag der Sachen von seiner Leitung abhänget: wir werden die Begebenheiten so vielweniger einem blinden Ohngefähr zuschreiben können; da die Beschaffenheit des unerwarteten Erfolgs von höhern Absichten und also auch von einer höhern Auf-

Auf-

48 IV. Von den Wirkungen Gottes

Aufsicht oft aufs deutlichste zeuget. Dieses, wenn wirs bemerken und erwegen, wird uns die großen Werke Gottes in der Verwaltung aller Dinge bewundernswürdiger machen. Ziemehr wir darauf achten, destomehr werden wir unsere Lust an diesen Wundern der Vorsehung haben, wie an den Wundern der Schöpfung.

§. 40.

Die Begebenheiten der Welt, welche deutlich von dem höhern, dem göttlichen Einflusse zeugen, verdienen Wunder genant zu werden: denn sie weichen ab von der Bahn, welcher die Geschöpfe in ihren Wirkungen folgen; indem die Zwischenkunst einer höhern Hand den Ausschlag gibt und einen Erfolg veranstaltet, der durch keine Macht oder Klugheit der Sterblichen bewürket werden könnte. Es zeigt der Höchste in Verwaltung aller Dinge Wunder seiner Macht und Wunder seiner Leitung. Diese sowol, als jene, zeugen von dem Ewigen, dem Beherrscher Himmels und der Erde, dessen Rath bewundernswürdig ist und von ihm aufs herligste ausgeführet wird. Alles, was er thut und ordnet, ist preiswürdig und vortreflich, daß wir mit Freuden seine Werke besingen, die so gros sind, und die Geschäfte seiner Hände rühmen, die ein hohes Lob verdienen, und seine Gedanken, seine Absichten, seine Rath:

Nat
erge
dies
aber
Din
W
der
end
Be
nen
ihre
der

alle
lig
fin
an
alg
ge
zer
tur
de
tu

Rathschlüsse bewundern, deren Tiefe wir nicht ergründen können. Nur die Thörichten glauben dieses nicht und die Narren achtens nicht. Wir aber erkennen, daß die rechte Hand Gottes große Dinge thut, so nicht auszuforschen sind, und Wunder, so nicht zu zählen sind. ¹⁾ Das thut der Ewige durch seine Leitung. Wenn aber alle endlichen Kräfte nicht hinreichen, kan er auch zu Verweisung seiner Macht einen andern Weg bahnen, den gewöhnlichen Lauf der Dinge ändern und ihre Kräfte aufs sonderbarste erhöhen, denn er ist der Allmächtige.

1) Ps. III, 2. 3: 92, 5. 7. Ps. 5, 9. 2. Mos. 15, 6.
5 Mos. 6, 22.

§. 41.

Diese sämtlichen Werke und Wunder des alles beherrschenden Gottes, welche wir der deutlichen Vorstellung wegen stückweise betrachten, sind also in einander geflochten, daß eines dem andern die Hand bietet: auch erstreckt sich die allgemeine Vorsehung des Allwissenden bis auf die geringsten Dinge, und die Betrachtung des Ganzen löset sich auf in eine Besorgung oder Verwaltung aller kleinsten Theile dieses weiten Reiches der Allmacht; daher kan die besondere Betrachtung der einzelnen Stücke und des göttlichen Ver-

D

fah-

50 IV. Von den Wirkungen Gottes

fahrens mit selbigen das Erkenntnis von der gesamten götlichen Herrschaft in ein hellers Licht setzen. Vermittelt allgemeiner Aufsicht und Mitwirkung erhält Gott alles, sonderlich die Arten und Gattungen der Geschöpfe; indem er weislich und seinen Absichten gemäß veranstaltet, daß der Abgang einzelner Stücke durch andere ersetzt wird. Er läßt seinen belebenden Odem aus, so werden sie geschaffen: und verneuet er also die Gestalt der Erde. ^{m)} Der Erdboden dauret fort, als zu einer Ewigkeit: da indes beständig ein Geschlecht vergehet und ein anders aufkomt. ⁿ⁾ Wer thut und schafft solches? wer hat vom Anfang her alle Geschlechter aufgerufen? Der Ewige ist, der das Erste sowol als das Letzte schafft. ^{o)} Der Ewige hat uns aus Gebeinen und Adern zusammengefüget, er hat uns mit Fleisch und Haut überzogen, er hat uns das Leben und den Odem gegeben. Der Ewige hat verfügt, daß aus einem Geblüte das ganze Geschlecht der Menschen über den Erdboden verbreitet worden, hat auch die Zeit ihrer Dauer und die Grenzen ihrer Wohnungen vorher bestimmt. ^{p)}

^{m)} Ps. 104, 30. ⁿ⁾ Pred. 1, 4. ^{o)} Jes. 41, 4.
^{p)} H. 10, 11. Gesch. 17, 25. 26.

S. 42.

er ge-
sehen.
urk-
Gat-
nd sei-
r Ab-
wird.
werden
gestalt
, als
i Ge-
st. n)
n An-
Der
Lezte
neinen
s mit
as Le-
e hat
e Ge-
rbreis
nd die
t. p)
41, 4.
42.

Unsere Zeit, unser Oden und alle unsere Schicksale stehen in der Hand des Allmächtigen, der uns das Leben und viele Wohlthaten geschenkt hat, dessen Aufsicht unsern Hauch und Geist bewahret. 1) Wie keiner von uns vorher wissen können, daß er zu der Stunde sollte geboren werden; also weiß auch keiner, wie viel seine Tage an der Zahl seyn sollen: aber Gottes Augen sahen uns, da wir noch unbereit waren, und in dem Buche seiner Vorsehung waren alle unsere Tage aufgeschrieben, die erst kommen sollten und deren keiner noch vorhanden war. 2) Der allwissende Schöpfer kennet aufs genaueste jeden Bau, den er aufführet, und weiß aufs eigentligste, wie lange derselbe seiner eigenen Anlage nach bestehen könnte: er siehet aber auch alle die Zufälle, welche ihn baufällig machen und seinen frühern Sturz befördern können. Viele werden in der Helfte ihrer Tage hingeraffet, oder bringen auch ihr Leben nicht auf die Helfte: 3) viele verkürzen selbst ihre Jahre durch Unthaten, andern wird ein frühzeitiges Grab durch Begehrenheiten bereitet, deren Verhütung nicht in ihrer Gewalt stehet. Alles aber stehet unter der Gewalt und Aufsicht Gottes: derselbe tötet und macht lebendig, führet in die Grube und wieder heraus, er verwundet und verbindet, er schläget und seine

D 2

Hand

52 IV. Von den Wirkungen Gottes

Hand heilet: Niemand kan aus seiner Hand erretten. ¹⁾

q) Ps. 31, 16. Dan. 5, 23. H. 10, 12. ¹⁾ H. 38, 21. Ps. 139, 16. ^{s)} Ps. 55, 24: 102, 25. ⁵⁾ 5 Mos. 32, 39. H. 5, 18. ¹⁾ Sam. 2, 6.

S. 43.

Sein Hauch belebet alles und sein leuchten des Angesicht erfreuet: verbirget er aber sein Angesicht, so erschrecken die Geschöpfe; nimt er ihren Oden weg, so vergehen sie und werden wie der, zu Staube. ^{u)} Er läßt die Menschen sterben und spricht: Komt zurück, ihr Menschenkinder. Gott achtet hiebey kein Ansehen der Fürsten und gibt den Hohen keinen Vorzug vor den Armen: denn sie sind alle seiner Hände Werk und Werkzeuge, seine heiligen Absichten zu vollführen. Plötzlich müssen die Leute vergehen, nach seinem Rathe; die Mächtigen werden kraftlos weggenommen, durch seinen Arm; er bringet den Stolgen viele um, die ihm zuwider sind, und stellet andere an ihre Stat. Er läßt sie dahinfahren, wie einen Strom: ihr Leben ist einem Traume gleich, einem Grase, das bald verwelfet, das des Morgens aufgehet und des Abends da es abgehauen wird, verdorret; so ist das Leben der Sterblichen, wenn sie von seinem Zorne hingeraffet und durch seinen Unwillen vernichtet werden.

werden. x) Auch an sich ist der Mensch in seinem Leben dem hinfälligen Grase zu vergleichen: alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume; wenn die Sonne aufgehet mit ihrer Hitze, so verdorret das Gras, die Blume fällt ab, der schöne Anblick verschwindet: so ist die Herrlichkeit der Welt, so ist das Leben der Menschen y)

u) Ps. 104, 27. x) Ps. 90, 3. 5. H. 34, 19. 20. 24.
y) Ps. 103, 15. 1 Pet. 1, 24. Jak. 1, 11. 12.

§. 44.

Gott weis gleichwol diesen schwachen Bau zu unterstützen; so lange seine weisen Absichten es erfordern, erhält er jedes Geschöpf, wendet alles ab, was ihm den Untergang brächte, und verschaffet alles, was zum Unterhalte nöthig ist. Kein Sperling fällt auf die Erde ohne den Willen Gottes. Mitten in den Meereswellen erhält er die Menschen, welche ihr Leben einem schwachen Holze anvertrauen und zu Schiffe durch wilde Fluthen fahren: ja! wie er auf allerley Weise und in allen Umständen helfen kan; so ist seine Hand vermögend, Menschen auch ohne Schif im Meere zu erhalten. Gott erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind. z) Dem Elenden hilft er aus der Noth

D 3

und

54 IV. Von den Wirkungen Gottes

und den Armen errettet er aus der Trübsal. Aus vielen Trübsalen wird er ihn erretten und in vielen wird ihn kein Uebel rühren: in der Theurung wird er ihm vom Tode erlösen und im Kriege von des Schwertes Schärfe. So wird der oberste Beschützer dem thun, welchem er vor Unfälle bewahren und im Leben erhalten wil. Er richtet ihn auf, er stehet ihm bei, er stärket ihn durch die rechte Hand seiner Macht; bis er im Alter zum Grabe komt mit Frieden. ^{a)} Unter diesem Schutze kan kein Haar vorzeitig von des Menschen Haupte fallen und unter göttlicher Versorgung kan ihm kein Gutes mangeln, das zum Leben nöthig ist. ^{b)}

- ^{a)} Ps. 145, 14. Matth. 10, 29. Weish. 14, 5. ^{a)}
H. 36, 15: 5, 19. 26. Sir. 3, 34. Jes. 41, 10.
^{b)} Luk. 21, 18. Gesch. 27, 34. Ps. 34, 11.

S. 45.

Der Höchste versorget alles. Aller Augen sind auf ihn gerichtet. Alle Lebendigen warten auf ihn, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe. Wenn er gibt, so sammeln sie; wenn er seine milde Hand aufthut, so werden sie mit Gütern überschüttet. Alles, was lebet, sättiget er zur Gnüge: allem Fleische gibt er die Nahrung: allem Viehe gibt er sein Futter. ^{c)} Er gibt der Löwin ihrem Raub zu jagen und stillt der jungen Löwen

Löw
Sp
flieg
gen
zu i
der
seine
sie
zert
dem
und
Ab
Fr
Zu
säen
S
sie
ebe
neh

un
ser
bis

Löwen Begierigkeit. Er bereitet den Raben die Speise, wenn sie aus Mangel des Futters irre fliegen und ihre Jungen zu ihm rufen. Die Jungen der Gamsen und Hirsche wachsen und nehmen zu im Felde, gehen weg und kommen nicht wieder zu ihren Müttern. Der Straus überläßt seine Eier der bloßen Erde, daß der heiße Sand sie ausbrüte; und sorget nicht, daß sie mögten zertreten, oder vom Wilde zerbrochen werden: denn der Schöpfer hat ihm ohne Verstand gelassen und keinen vernunftmäßigen Trieb in ihn gelegt. Aber bei seiner Sorglosigkeit erwärmet Gott seine Frucht und läßt die Jungen ausbrüten, ohne sein Zuthun. d) Die Vögel unter dem Himmel säen nicht, ernten nicht, sammeln auch nichts in Scheuren und Vorrathshäuser; dennoch ernehret sie der oberste Versorger: wer kan zweifeln, daß eben derselbe auch den Menschen versorget und ernehret. c)

c) Ps. 104, 27: 136, 25: 145, 15. 16: 147, 9. d) Ps. 39, 1. 3. 7. 17. 20. c) Matth. 6, 26.

§. 46.

Der Herr, unser Gott, hat Acht auf unser Land; seine Augen sehen immerdar auf unsere Berge und Auen, vom Anfange des Jahrs bis ans Ende. Von oben her seuchtet der Ewige

D 4

die

56 IV. Von den Wirkungen Gottes

die Berge; daß die hohen Bäume voll Safts stehen, die Cedern und Eichen des Gebürges, welche seine Hand gepflanzt hat; und daß das Land mit den Früchten, die er schafft, erfüllet wird. Auch in die Wüste schicket der Herr den Regen, in das ungebauete Land, welches kein Mensch bewohnet, um die Einöde und Wildnis zu schwängern und den Wuchs des Grases daselbst zu befördern. Dem Saamen, der auf den Acker gesät ist, gibt er Frühregen und Spätregen; daß also das Korn, des Ackers Einkommen, reichlich und erwünscht erfolget, auch das Vieh sich weidet in einer fetten Aue. Er läßt Gras wachsen für das Vieh und Getreide zum Nutzen der Menschen: daß sie aus der Erde ihre Nahrung nehmen; daß der Wein des Menschen Gemüth erfreuet und das Brodt seinen Leib stärket. ^{f)} Doch ist es nicht vornemlig das Brodt, wovon der Mensch lebet und wodurch er erhalten wird, sondern der almächtige Wille Gottes, dem es nie an Mitteln fehlet uns zu erhalten. Ist nicht das Leben mehr als die Speise? ist nicht der Leib mehr als die Kleidung? Der uns Leib und Leben geschenkt hat, ist auch unser Versorger, von dem wir Kleider und Nahrung erwarten. Wie er die Vögel und alles Vieh ernehret, also kleidet er die Gewächse der Erde aufs schönste.

Solte

Solte er nicht dergleichen auch an uns thun? g)
Der Ewige forget für uns.

f) 3 Mos. 11, 12. Ps. 104, 13. 16. Hiob 38, 26.
Jes. 30, 23. g) Matth. 4, 4; 6, 25. 32.

§. 47.

Unter seiner mächtigen Erhaltung und gnädigen Versorgung kan es uns nicht an Kräften fehlen, das Werk unserer Hände, welches er uns befohlen hat auszurichten, nach dem Vermögen, so er selbst hiezu darreichet: ⁱ⁾ denn wir sind seines Beistandes und seiner Mitwirkung versichert; er ist bei uns, er ist unser Gott, er hilft und stärket uns durch seine rechte Hand, wie er uns erhält mit seinem mächtigen Arme. ^{k)} Der Herr des Himmels ist unsere Hülfe, der Gott, dessen Herlichkeit sich in den Wolken zeigt, ist unsere Zuversicht und Stärke. ^{l)} Ohne ihn vermögen wir nichts; durch ihn sind und leben wir, durch ihn bewegen wir uns. ^{m)} Niemand kan Hand oder Fuß regen ohne seinen Willen. Auch die Boshaften und Uebelthäter haben von ihm das Vermögen, welches sie so oft misbrauchen: sie hätten keine Macht, wenn solche nicht von oben herab ihnen gegeben wäre. Warum rühmen dann diese Ruhmräthigen, als ob sie es nicht empfangen hätten? als ob sie es aus eigener Macht besäßen,

58 IV. Von den Wirkungen Gottes

saßen, was sie von Vermögen und Kraft besitzen? Trozet nicht auf Gewalt: ihr Boshaften! pochet nicht so hoch auf eure Gewalt; redet nicht so frech, als ob ihr nichts fürchtet: denn Gott ist König, der viel Gewaltige stürzt und die Stolzen demüthiget und die Mächtigen kraftlos macht. n) Solches thut der Allmächtige, wosern er nicht aus weisem Rathe die boshaften Anschläge zu seiner Absicht lenken wil. Nach dieser heiligen Absicht ersetzt er auch den Abgang der Kräfte und stärket die Kraftlosen. Er verläßt uns nicht, wenn wir schwach werden: und wir sind bey unserer Schwachheit stark genug, wenn er uns unterstützt. o) Der starke Gott hilft denen, die keine Stärke in den Armen haben, wenn er ihr Vermögen herstellt, oder den Mangel der Kräfte einer Art auf andere Weise ersetzt: wie es denn in seiner Hand stehet, jeden, wenn und wie er wil, gros, mächtig und stark zu machen. p) Der Starken Bogen wird von ihm zerbrochen, und die Schwachen werden mit Kraft ausgerüstet: denn der Herr ist es, der das Vermögen gibt, mächtige Thaten auszuführen, der den Müden Kräfte schenket und den Unvermögenden gnugsame Stärke. q)

i) 1 Pet. 4, 11. k) Jes. 41, 10. Ps. 18, 36. l) 5 Mos. 33, 26. Ps. 46, 2. m) Gesch. 17, 28. n) Ps. 75, 5. 8. P. 34, 20. 24. o) Ps. 71, 9. 2 Kor.

2 Kor. 12, 10. p) H. 26, 2. 1 Chr. 30, 12. q)
1 Sam. 2, 4. 5 Mos. 8, 18. Jes. 40, 29.

S. 48.

Dis alles bewürket der Höchste, der König Himmels und der Erde, durch weiseste Herrschaft und Aufsicht, da er alles aufs beste verfüget, oder zum Besten richtet und lenket. Alle Begebenheiten der Menschen stehen unter seiner Leitung, und kein Sterblicher kan seinen Rathschluss hintertreiben. Der Mensch selbst verstehet sein Schicksal nicht, sein Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und in seiner Macht ist es nicht, ein Unternehmen auszurichten; sondern eines jeden Schicksal komt von dem Ewigen, welcher alles Vornehmen der Menschen siehet und alle ihre Veränderungen abmisst: des Menschen Herz fasset zwar einen Anschlag; aber Gott allein giebt, daß er von statten gehet: ^{r)} er bewürket es, was wir zuerst und nachher vornehmen; wir stehen in dem allen unter seiner Gewalt und Aufsicht. Weil er nicht wil, daß etwas leer stehen sol, von dem, was er weislich geschaffen hat; ist auch das Schiff erfunden, auf dem Meere Nahrung zu suchen, und wird von des Meisters Hand künstlich bereitet: aber die Aufsicht Gottes führet es; der gibt auch im Meere Wege und sichern Lauf mitten durch die Wellen. Unter seiner Leitung haben unsere Anschläge

schläge

60 IV. Von den Wirkungen Gottes

schläge Fortgang, und er gibt Seegen dazu, wenn unser Werk ihm empfohlen ist. Die Anschläge der Listigen aber vernichtet der Herr, daß es ihre Hand nicht ausführen kan; er siehet die Gedanken der Verschlagenen, wie eitel sie sind, und hemmet den Rath der Widerspenstigen; er vereitelt vieler Könige Unternehmungen und wendet das Vorhaben der Völker: aber des Ewigen Vorhaben bestehet, fort und fort wird sein Rathschluss ins Werk gesetzt. ¹⁾ Der Höchste thut Wunder; er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arme. Die Völker empören sich, wie Wasserströme ihre Wellen erheben, wie die Wasserrögen brausen: aber der Herr stillt die Fluten des Meeres, das Brausen der Wellen und das Toben der Völker. ²⁾

1) Tob. 3, 21. Betäh. 14, 2. 3. Spr. 20, 24: 5, 21: 16, 3, 9. Sir. 39, 10. Jer. 10, 23. Ps. 139, 5. ³⁾ 1 Kor. 3, 19. H. 5, 12. 13. Ps. 33, 10. 11. ⁴⁾ Ps. 98, 1: 93, 3. 4: 65, 8.

§. 49.

Gott übet Gewalt mit seinem Arme, wenn er die Stolgen beuget, wenn er Fürsten vernichtet, wenn er die Gewaltigen auf Erden zu schanden macht. Der Herr stößet die Gewaltigen vom Stule und erhebet die Niedrigen: den Dürftigen ziehet er aus dem Staube und den Elenden aus

aus der Trübsal; neben die Fürsten sezet er ihn, daß er den Stul der Ehren einnimmt. Der Herr erniedriget und erhöhet, er machet arm und machet reich: die Hungrigen überschüttet er mit Gütern und läßt die Reichen leer; die vorher Ueberflus hatten, werden hernach ums Brodt verkauft, und welche Mangel erlitten, haben hernach Ueberflus. u) Wunderbar sind Gottes Fügungen, und ist unbegreiflig wie er herschet. Vom Anbeginne sizet er auf dem Stule der Herlichkeit als Beherscher des Weltkreises, als König Himmels und der Erde: alle, die den Erdboden bewohnen, sind gegen ihn geringer als Heuschrecken. Doch ist nichts zu geringe für seine Sorgfalt, Aufsicht und Fürsorge: denn auch das Geringsste ist ihm nicht verborgen, und was schlecht scheinet in der Menschen Augen, damit heget er große Absichten. Der Herr, der ewige Gott, der alle Welt erschaffen hat, wird nicht mat oder müde von der Weitläufigkeit und Größe seiner Herrschaft: denn sein Verstand ist unausforschlig. y)

u) 1 Sam. 5, 7. 8. Jes. 40, 23. 24. Ps. 113, 7. 8. Luk. 1, 51. 52. y) Jes. 40, 22. 28.

§. 50.

Der Höchste verwaltet selbst sein Reich: selbst siehet er alles ein und selbst kan er alles bewür-

62 IV. Von den Wirkungen Gottes

wirken. Er ist nicht wie die sterblichen Könige, welche kaum fähig sind den Umfang ihrer Herrschaft im Großen zu übersehen. In der ganzen Welt, seinem gesamten Reiche, beschäftigt er sich unmittelbar mit allen Dingen und wirket auf alles: diese unmittelbare Beschäftigung mit allen Dingen ist seine Allgegenwart; nach welcher er alles erkennt, über alles verordnet, in allem wirket, bei allen wesentlich nahe und zugegen ist. Der Ewige ist ein naher Gott, er ist nicht entfernt von irgend jemand: er ist's, der Himmel und Erde füllet. ^{k)} Wir Menschen sind oft nach dem Leibe abwesend von Dingen, welche unserm Geiste nahe sind und bei welchen er gegenwärtig ist, ^{l)} indem er sie aufs lebhafteste betrachtet und über sie die ernstlichsten Entschliessungen fasset: denn die anschauende Betrachtung und Ueberlegung, die feste Entscheidung und Entschliessung über eine Sache mus eine geistliche Gegenwart genant werden. Wenn wir auf diese Weise die geistliche Allgegenwart Gottes absonderlich ansehen wollen; so bestehet dieselbe in dem unmittelbaren Erkenntnisse von allen Dingen und dem Vor-
saze Gottes über sie. Alle Dinge sind gegenwärtig und offenbar vor seinen Augen. Niemand kan sich so verbergen, daß er ihm nicht siehet. Wir sitzen oder stehen auf, so weis er es, wir gehen oder liegen, so ist er um uns und siehet alle unsere

un
un
H
w
ne
sei
th
un
fr
m
len
wo
wi
un
hin
un
W
der
G
Kr
k
sche
net.
zen

unsere Unternehmungen. Es ist kein Wort auf unserer Zunge oder in unsern Gedanken, daß der HErr nicht aufs eigentligste weis. Ueber alles, was wir zuerst oder zuletzt vornehmen, hat er seinen Rathschluss gefasset. Wir sind dabey unter seiner Hand. m) Seine wesentliche und werktthätige Allgegenwart läßt sein Erkentnis von uns und seinen Rath über uns nicht unwirksam und fruchtlos bleiben. Er wirket in allem und sein mächtiger Arm kan alles ausrichten. Wo wollen wir hingehen vor dem Allmächtigen, wohin wollen wir fliehen vor seinem Angesichte? Führen wir gen Himmel; so ist er da: versenken wir uns in den Abgrund; so ist er gleichfals da. Wohin wir uns entferneten; so würde doch seine Hand uns finden und seine Rechte uns halten. n) Wenn er wirket, wer wils abwenden und hindern? o) Er wirket nach seiner mächtigen Stärke, nach der unbegreiflichen Größe seiner Kraft. p)

k) Jer. 23, 23. Gesch. 17, 27. l) 1 Cor. 5, 3. m) Hebr. 4, 13. Ps. 139, 2, 5. Jer. 23, 23. n) Ps. 139, 7. o) Jes. 43, 3. p) Eph. 1, 19.

§. 51.

Alle Welt fürchte den HErrn und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. q) Danket dem HErrn von ganzem Herzen und erzehlet alle seine Wunder. r) Lobet den

den

64 IV. Von den Wirkungen Gottes 2c.

den HErrn; lobet den Namen des HErrn: gelobet sei des HErrn Name jezt und in Ewigkeit; vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange sei gelobet der Name des HErrn. Der HErr ist erhaben über alle Völker: seine Ehre erstreckt sich, so weit der Himmel reicht. Wer ist wie der HErr unser Gott? der so hoch erhaben ist und auf das Niedrige herabsiehet, auf den Staub der Erde. ^{a)} Lobet den Schöpfer aller Dinge: danket dem HErrn, der uns erhält und versorget: preiset seinen heiligen Namen, jezt und in Ewigkeit, aufs höchste. Er hat uns viel Gutes erzeiget, hat uns Regen und fruchtbare Zeiten von obenher gegeben, hat unsern Leib mit Speise und unser Gemüth mit Freude erfüllet. ^{c)} Darum danken wir billig alle dem Höchsten, der so großes an uns thut, der uns von Kindheit an erhalten und alles Gute erwiesen hat. Er gebe uns auch ein fröhliches und vergnügtes Herz bei dem Genuße seiner Wohlthaten: er verleihe Frieden zu unserer Zeit in unserm Lande, lasse seine Gnade stets über uns walten und versorge uns durch unser ganzes Leben. ^{u)}

a) Ps. 33, 8. c) Ps. 9, 2. s) Ps. 113 1. 6. t) Gesch. 14, 17. u) Sir. 50, 24, 26.